

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Zerfallspreis: Amt 11 Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Kudwärtige: 15 Pfg., Restanten 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Instituiertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 21. Jan. Der Deutsche Reichstag setzt nach den vorausgegangenen bedeutungsvollen Erklärungen des Staatssekretärs Delbrück über unsere Sozial- und Wirtschaftspolitik am Mittwoch die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Abg. Weiland (konf.) begrüßte namens seiner Freunde den Willen der Regierung, an der bewährten Wirtschaftspolitik zum Schutze der nationalen Arbeit festzuhalten. Wenn die Regierung ihrerseits eine Aenderung der Tarife bei dem bevorstehenden Ablauf der Handelsverträge, die deutschen Interessen dienen würde, von dem Verhalten des Auslandes abhängig machen wollte, so könnten seine Freunde solche Politik nicht mitmachen. Der Viehbestand nähme im ganzen Reiche zu, die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche müßte durch weitergehende Sperrmaßnahmen verhindert, der heimische Hopfenbau durch Zollschutz gefördert werden. Auch Tabak- und Gemüsebau müßten geschützt werden. Geheimrat Müller erklärte, daß der Seuchenschutz wie bisher gehandhabt werden würde. Abg. Gothein (Bg.) kritisierte unsere Wirtschaftspolitik, infolge deren die Ausfuhr der Rohprodukte tiefe, nicht aber die der Fertigfabrikate, sodaß die Arbeiter ausgeschaltet würden. In der sozialpolitischen Beschäftigung sei eine Ruhepause nötig. Nebner behauptete, die Zölle erhöhten die Bodenpreise, der kleine Landwirt, der sein Getreide für sich verbrauchte, hätte nichts davon, und polemisierte schließlich gegen den Preußenbund. Ministerialdirektor Müller betonte, daß er sich mit dem Abg. Gothein über die Zweckmäßigkeit unserer Wirtschaftspolitik niemals verständigen können. Abg. Arendt (Rp.) bemerkte, daß auch die Fortschrittler den Schutzoll nicht mehr bekämpften, sondern ihn nur abbauen wollten. Der Staatssekretär hätte das Ausland nicht schon in unsere Karten sehen lassen dürfen. Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung. Schluß halb 7 Uhr.

Berlin, 21. Jan. Preussisches Abgeordnetenhause. 8. Sitzung. Am Ministertisch: Landwirtschaftsminister Schorlemer. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Einzelberatung des Landwirtschaftsetats. Abg. Fajbender (Ztr.) befürwortet einen Antrag auf Vorlegung eines Geleptentwurfes zur Beseitigung der Mißstände beim Handel mit Futtermitteln, Düngemitteln und Sämereien. Die Abgg. v. Kessel (konf.), Lieber (natl.), Bahrenhorst (fl.) und Ehlers (Sp.) unterstützen diesen Antrag. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Der Handelsminister und mein Ressort haben sich auf Vorschläge geeinigt, wonach die erforderlichen Eigenschaften für die einzelnen Verkaufsartikel im Gesetz festgelegt werden und der Verkauf jener Artikel, die diesen Eigenschaften nicht entsprechen, verboten und bestraft wird. Die Reichsinstanzen werden vermutlich keine weiteren Schwierigkeiten machen. Deshalb glaube ich, zuzugun zu können, daß den Wünschen der Antragsteller stattgegeben werden kann. (Beifall). Abg. Brors (Ztr.): Die Landwirtschaft wird durch den unrealen Handel erheblich geschädigt; im Rheinland sind viele wertvolle Pferde krank geworden. Abg. Becker (Ztr.): Auch der fahrlässige Verkauf sollte unter Strafe

gestellt werden. Abg. v. Campe (natl.) tritt dafür ein, daß die in der Schweiz approbierten Tierärzte den Titel Dr. med. vet. führen dürfen. Abg. Hofer (Soz.) spricht gegen die fiskalischen Kalküle. Abg. Hoeverle (Ztr.) beantragt, zur Hebung der inländischen Milchwirtschaft möglichst bald ein großes umfassendes Institut zur wissenschaftlicher Erforschung sämtlicher auf landwirtschaftlichem Gebiet auftretenden Fragen zu errichten. Die Abgg. Barnte (fl.), Hoff (Vollsp.) und Westermann (ntl.) unterstützen den Antrag. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Der Errichtung eines Zentralinstitutes für landwirtschaftliche Forschungen steht das Bedenken gegenüber, daß schon jetzt für solche Institute bei den Landwirtschaftskammern 190 000 Mark ausgeworfen sind. Auch könnte ein solches Institut leicht die Fühlung mit der Praxis verlieren. Die Verwaltung behält die Frage im Auge und sucht sie so zu verwirklichen, wie es den Wünschen der Landwirtschaft entspricht. Der Antrag geht an die Agrarkommission. Abg. Dahlem (Ztr.) wünschte Ausbau der Lehranstalt in Geisenheim für Reblausforschung. Abg. Wolff (Sp.): Die Lehrer an den landlichen Fortbildungsschulen sind den an den städtischen gleichzustellen. Abg. v. Pappenheim (fl.) begründet einen Antrag, dort, wo auf Antrag der Gemeinde religiöse Unterweisung in den Lehrplänen der Fortbildungsschulen aufgenommen wird, die Genehmigung des Lehrplanes lediglich aus diesem Grunde nicht zu verweigern. Abg. Kaufmann (Ztr.): Das ist nur eine Abschlagszahlung. Nur der konfessionelle obligatorische Religionsunterricht kann das Ziel der religiösen Vertiefung der Jugend erreichen. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Ich will unter keinen Umständen einen Zwang zur Bewohnung des Religionsunterrichtes eingeführt wissen. Dagegen bin ich jederzeit bereit, die Genehmigung zur Aufnahme des Religionsunterrichtes zu erteilen, wenn ein solcher Zwang nicht ausgesprochen wird. Abg. v. Campe (natl.) spricht gegen, Abg. Kamborff für den Antrag Pappenheim. Auch die Abgg. Gaus (Sp.) und Hoffmann (Soz.) erklären sich gegen den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen. Abg. Marx (Ztr.) weist Angriffe zurück und tritt lebhaft für den Religionsunterricht ein. Abg. v. Campe (natl.): Der Religion darf der Charakter des Freiwilligen nicht genommen werden. Abg. v. Jeditz (fl.): Nur in dem Sinne, daß kein Zwang ausgeübt werden darf, stimmen wir für den Antrag. Abg. Hoffmann (Soz.) spricht nochmals gegen den Antrag, der darauf angenommen wird. Donnerstag 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß halb 6 Uhr.

Berlin, 21. Jan. Reichstagskommissionen. Die Wahlprüfungskommission erklärte die ihr vom Plenum zurückgewiesene Wahl des Abg. Halem (Marienwerder 5, Rp.) wiederum für ungültig. — Die Kommission für das Spionagegesetz hielt eine streng vertrauliche Sitzung ab. — Die Kommission für das Gesetz gegen den Hausrhandel setzte die allgemeine Beratung der Vorlage fort und vertagte sich auf den 30. ds. Mts. — Die Kommission für die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes lehnte in Uebereinstimmung mit den Darlegungen und Wünschen des Kolonial-Staatssekretärs die Angliederung

des Gerichtshofes an das Reichsgericht ab und bestimmte Hamburg als Sitz des Gerichtshofes. Die Budgetkommission besprach anlässlich der Petition der Postbeamten zur Befolgungsordnung die Einschränkung des Petitionsrechtes der Beamten, die Staatssekretäre Kräfte beauftragte. Die Kommission sprach sich schließlich dahin aus, daß die Berichterstatter das Recht haben, Beamtenpetitionen, die nicht den zuständigen Reichsämtern vorgelegt haben, beiseite zu legen.

Berlin, 21. Jan. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte mit den Stimmen der Deutschkonserverativen, der Freikonserverativen und der Fortschrittlichen Volkspartei gegen die des Zentrums und der Nationalliberalen die in den Etat der Gefängnisverwaltung eingezeichneten 350 000 Mark zum Ankauf von Grundstücken zur Errichtung eines staatlichen Vollblutgefäßes in Altensfelde (Regierungsbezirk Kassel).

Neumark (Westpreußen), 21. Jan. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. Bei der durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Jörn (Reichsp.) im Wahlkreise Marienwerder 2 notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahl erhielt Landrat v. Brünne-Rosenberg (Reichsp.) 11 334, Gutbesitzer Raszkowski-Krasniewo (Pole) 8146 Stimmen. Zerplittert waren 28 Stimmen. v. Brünne ist somit gewählt.

Johannesburg, 21. Jan. Die heutigen Meldungen aus den verschiedenen Bergwerkbetrieben zeigen eine entschiedene Besserung. — Wie verlautet, hat ein neuer Ausschuß des Gewerkschaftsverbandes heute Nachmittag in geheimer Sitzung beschlossen, den Generalstreik vom 22. Januar ab bis auf weiteres für beendet zu erklären.

Panama, 21. Jan. Oberst Goethals erklärte, daß im Culbra-Einschnitt, wo kürzlich ein Erdbeben erfolgt, das Wasser 30 Fuß tief sei. Ein großer Dzeandampfer könne den Kanal durchfahren. Er beabsichtige, voraussichtlich im April, einen Dampfer durch den Kanal zu senden.

Lisabon, 21. Jan. Die Metallarbeiter und einige andere Gewerkschaften legten die Arbeit nieder. Das Personal der Eisenbahnen im Nordosten hat die Arbeit wieder aufgenommen.

London, 21. Jan. Die Kohlenträger und Fuhrleute traten heute in den Ausstand, um einen höheren Lohn zu erzwingen; etwa 200 Kohlenhandlungen werden von dem Ausstand betroffen. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 7000 bis 10 000.

Paris, 21. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Hanoi (Indochina) wurden in Kanton die Mitglieder der anamitischen Revolutionspartei Pham Voi Scho und Roi Bao Bang verhaftet, die beschuldigt sind, das im April v. J. verübte Bombenattentat angezettelt zu haben.

Amiens, 21. Jan. Heute Vormittag fand die Trauerfeier für General Picquart statt, welcher Ministerpräsident Doumergue, Kriegsminister Rouleux, Clemenceau und andere ehemalige Minister und zahlreiche Senatoren, Deputierte und Generale, darunter Joffre, Aliz, d'Amade und Perrin sowie Angehörige der wissenschaftlichen, künstlerischen und literarischen Kreise bewohnten. Unter den Anwesenden bemerkte man auch Alfred und Mathieu Drey-

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Blij.

(13. Fortsetzung.)

Als es zum Abschied kam, mußte Jensen der Hausfrau fest versprechen, nun recht oft und recht bald wiederzukommen. Mit Freuden tat er das. Sein Gesicht war rot und aus allen Zügen sprach die Erregung. Und da, als er Lucie die Hand reichte und „auf Wiedersehen!“ sagte, da zum ersten Male zuckte es flammend in seinen Augen auf, und er verriet nun sonnenhell, wie es in seinem tiefsten Innern ausah. Es war nur ein einziger heißer Blick gewesen, doch Lucie hatte ihn sofort verstanden; und damit wurde ihr zum Erschrecken klar, daß er sie noch immer liebte. Sie erbebt bis ins Innerste hinein, aber sie nahm sich zusammen, verriet sich durch nichts und sagte ihm freundlich Adieu. Kurt stand seitwärts und lächelte heimlich, nun wußte er genug, das war ihm der Beweis, daß er sich ganz entschieden nicht geirrt hatte, und schnell war sein Plan fertig. Noch am selben Abend, als die Mama zur Ruhe gegangen war und er mit der Schwester allein saß, brachte er das Gespräch auf Jensen, — das er ein so netter Mensch wäre, dessen man sich durchaus nicht zu schämen brauchte, und so weiter. — Lucie hörte mit Erstaunen zu, doch erwiderte sie nichts, und sah auch nicht von ihrer Arbeit auf, doch

als er immer von neuem Jensens Lob in allen Tonarten pries, sagte sie endlich so nebenbei: „Früher dachtest du anders über ihn.“

„Ich habe ihn erst nach und nach kennen gelernt und bin so zu meiner neuen Ansicht gekommen,“ entgegnete er schnell und schlagfertig.

Sie schwieg, aber sie dachte: wo hinaus will er eigentlich? Blödsinnig sagte er: „Weißt du übrigens, daß Jensen sich noch immer für dich interessiert?“

Blutrot wurde sie, und ohne daß sie es hindern konnte, stieß sie die Frage heraus: „Was heißt dies „noch immer“?“

Kurt lächelte. „Du meinst, ich wüßte das nicht? Du irrst dich, Schwesterlein. Ich kannte die Chose. Allerdings war ich wohl der einzige, der das damals beobachtet hat. Aber ich sah, daß er sich dir zu nähern versuchte und daß du ihn ziemlich kühl in seine Schranken wiesest.“

Sie schwieg, alles in ihr bedte vor Erregung. Er aber sprach ruhig lächelnd weiter: „Hoffentlich hast du heute deine Meinung geändert, nicht wahr?“

Ganz starr, mit großen, unruhig flackernden Augen sah sie ihn an. „Was — was heißt das alles denn? Ich verstehe dich nicht. Was willst du eigentlich von mir?“

Noch immer lächelte er sie an, ihre Erregung schien ihn sichtlich zu amüsieren. Und halb spöttelnd warf er die Frage hin: „Solltest du mich wirklich nicht verstanden haben?“

Ohne zu antworten, stand sie auf und wollte hinausgehen. Da sprang er auf und vertrat ihr den Weg. „Nein, so entkommst du mir nicht!“ rief er burleskos. „Erst wollen wir mal den Fall hier klar besprechen!“ Doch sie blieb ernst. Mit kühlen, fast harten Worten

entgegnete sie: „Laß doch gefälligst die Albernheiten, ja! Zu solchen Scherzen bin ich jetzt absolut nicht aufgelegt!“

„Scherzen? O bitte, mir ist es bitterer Ernst damit!“ Wieder sah sie ihn stumm und starr an, denn sie begriff noch immer nicht, wo hinaus er eigentlich wollte.

Und er, jetzt auch ernster werdend: „Oder hast du etwa noch immer dieselbe Abneigung gegen ihn?“

„Was geht denn das dich an?“ fuhr sie nun auf. „Sehr viel, meine liebe Lucie. Denn es scheint, ich muß dich erst daran erinnern, daß wir jetzt arme Leute sind. Damals konntest du dir schon den Luxus leisten, einen Mann wie diesen Jensen fortzuschicken; heute dagegen wäre es direkt ein Frevel von dir, ihn wiederum abblühen zu lassen — falls er eben noch einmal anfragen sollte!“

Hochaufgerichtet stand sie vor ihm. Ganz ruhig war sie jetzt. Und sehr bestimmt erklärte sie ihm: „Ich erlaube dich allen Ernstes, dich um deine eigenen Angelegenheiten zu kümmern. Meine Zukunft geht nur mich allein an. Und von dir lasse ich mir am allerwenigsten Vorschriften machen, das merke dir ein für allemal!“

Wieder vertrat er ihr den Weg. Ihr Zorn hatte ihn gereizt, und trotzig hielt er sie zurück. „Du, hör' mal, so laß ich nicht mit mir reden! Ich spreche nur in deinem Interesse zu dir!“

„Meine Interessen vertritt ich selber!“ „Ich halte es für meine Pflicht, dir zu sagen, was du der Familie schuldig bist!“

„Nun, was bin ich ihr also schuldig?“ „Vor allem Rücksichtnahme! Wenn dir heute ein verständiger Mann in sicherer, austömmlicher Stellung

fus und den Advokat Ladori. Eine zahlreiche Menschenmenge folgte dem Zug, dem militärische Ehrenbezeugungen erwiesen wurden. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen wurde der Sarg nach dem Bahnhof gebracht, um nach Paris übergeführt zu werden.

Petersburg, 21. Jan. Der Kaiser empfing im Winterpalais anlässlich der 50-Jahrfeier des Bestehens der Semstwo die in Petersburg anwesenden Vertreter der Semstwo und richtete folgende Worte an sie: „Ich spreche die feste Zuversicht aus, daß jegliche Arbeit der Landchaften in enger Einigkeit mit der Regierung von begrenzter Sorge für die unzähligen örtlichen Bedürfnisse der Bevölkerung und für ihr Wohl durchdrungen und befeuert ist. Die weise Befriedigung der örtlichen Bedürfnisse erscheint als das Hauptunterpfand für die Entwicklung und den Aufschwung des Wohlstandes des gesamten Staates. Meinem geistigen Auge stellt sich klar ein ruhiges, gesundes und starkes Rußland dar, das treu den historischen Traditionen glücklich ist in der Liebe dankbarer Söhne und stolz ist auf die unbegrenzte Ergebenheit für unseren Thron.“

Tokio, 21. Jan. Das Abgeordnetenhaus trat heute wieder zusammen. Der Minister des Aeußeren erklärte in Bezug auf die chinesisch-japanische Krise, die sich im September 1913 aus dem Zwischenfall von Rankung ergab, daß die friedliche Lösung zum größten Teil auf das englisch-japanische Bündnis zurückzuführen sei. Hinsichtlich der chinesisch-japanischen Beziehungen jagte der Minister, die Festigung und Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder sei von Bedeutung für die Förderung der japanischen Interessen in China. Bezüglich der kalifornischen Frage erklärte der Minister, Amerika habe auf Japans dritten Protest nicht geantwortet. Die früheren Antworten seien unbefriedigend gewesen. Andere Pläne zur Erledigung der Frage, auf die er zur Zeit nicht eingehen könne, seien in der Ausarbeitung begriffen.

Peking, 21. Jan. Die Währungskommission für die Einführung neuer Münzen in China sieht die Beibehaltung der Silberwährung vor. Als Münzeinheit soll eine Münze im Gewicht von 72 Randarenen angenommen werden. Ein Randaren gleich dem Gewicht von einem Hundertstel Tael. Diese Münze soll aus neunzig Prozent Silber und zehn Prozent Kupfer bestehen. Die Münzeinteilung soll, wie früher, das Dezimalsystem innehalten. Die Münzstücke von zehn Cents sollen aus Silber, bis fünf Cents aus Nickel und die kleineren Münzen aus Kupfer bestehen.

Lokal-Nachrichten.

22. Januar.

Am Dienstag, den 27. 1. Mts. (Kaisergeburtstag) sind die Markthallen von 2 Uhr nachmittags ab für den Verkehr geschlossen.

Die Kapersburg. Neben den Ausgrabungen im Kaffell Jugmantel und auf der Saalburg steht seit einigen Jahren die systematische Durchforschung der Kapersburg im nördlichen Taunus im Vordergrund des Interesses der heimatischen Vimesforschung. Wenn auch die heftige Regierung für das Kaffell bisher nur wenige Mittel zur Verfügung stellte, so war es trotzdem Prof. Helmke (Friedberg), dem Leiter der Ausgrabungen, möglich, in den letzten Jahren eine Reihe wichtiger Forschungsergebnisse festzulegen. Diese gipfelten in der Befestigung der Kaffellmauer und der Aufdeckung des Kaffellgrabens. Im letzten Sommer wurde der eine Turm des westlichen Lores fertiggestellt. Ebenso konnte die Ueberbrückung des Kaffellgrabens vor diesem Lore nachgewiesen werden. Ferner wurden die Brückenanlagen an dem Nordtor eingehend untersucht, wobei eine Zugbrückenvorrichtung festgestellt wurde. Bis auf den südlichen Teil und eine Ecke der Ostanlage ist auch der Kaffellgraben freigelegt, der sich in einer Breite von vier bis acht Metern und einer Tiefe von drei Metern um die Befestigung schmiegt. Bei der Freilegung des Grabens wurden auch mehrere Entwässerungskanäle, ein Siderkanal und endlich ein Aquadukt aufgefunden. Letzterer leitete das Wasser aus dem Bad über den Kaffellgraben hinweg in den Siderkanal. Vor dem Osttor konnte eine sieben Meter breite aus Quarzblöcken hergestellte Straße auf eine Entfernung von 45 Metern und ebenso an der Südwestecke ein weiterer Straßenkörper freigelegt werden. Unter den gemachten Klein-

hunden sind bemerkenswert: Der Kopf einer weiblichen Figur, Bronzeringe, ein schönes Steinrelief, einen Ohren darstellend und der Torso einer Sandsteinplatte. Leider sind in dem Kaffell von den zahlreichen Touristen an dem Mauernwerk schwere Beschädigungen und — Diebstähle verübt. Ein schmuckes Blochhaus bietet seit Jahresfrist den Besuchern der Kapersburg Unterkunft und Schutz. — Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß das amtliche Grundbuch aus der Kapersburg eine Kapersburg gemacht hat, also einen Gemüsegarten. Vielleicht mag dem Schöpfer dieser Schreibweise die Vorstellung vorgeschwebt haben, daß dort ehemals ein Burgherr hauste, dessen Spezialität die Zucht dicker Kappesköpfe war.

Esperanto. Heute Donnerstag, abends beginnt ein neuer unentgeltlicher Esperanto-Kursus für Damen und Herren. Interessenten werden gebeten, sich um 9 Uhr abends einzufinden im Saale der Restauration „Adler“, Leipzigerstraße 53.

Frankfurter Zionistische Vereinigung. Dessen-tliche Versammlung Donnerstag den 22. Januar 1914 abends 9 Uhr pünktlich im blauen Saale des kaufmännischen Vereinshauses, Eichenheimer Anlage: Der Sprachenkampf in Palästina. Referent: Herr Parteisekretär Curt Rosenbaum, Berlin.

Auszeichnung. Mit dem goldenen Verdienstkreuz wurde ausgezeichnet Herr Joh. Hüller, Oberbahnassistent, Schloßstraße 44.

Gepfändete Steuerzahler. Wie schwer vielen Leuten die Steuerzahlung wird, zeigt eine Statistik über Mahnungen und Pfändungen im letzten Jahre. Mahnungen wurden rund 356 000, Pfändungen 145 000 angeordnet. Von 80 000 vollzogenen Pfändungen erwiesen sich 64 975 als fruchtlos, also 75 Prozent.

Ein kleiner Anfang mit dickem Ende. Das Dienstmädchen eines Ingenieurs hatte in Abwesenheit der Herrschaft von einem Wirt sich Kost für insgesamt 38 Mark auf den Namen der Ingenieursgattin kommen lassen. Das Mädchen wurde nach der Rückkehr des Ehepaares von der Reise aus irgend einem Grund entlassen. Nun kam der Wirt und forderte von dem Ingenieur den Betrag. Der Ingenieur hatte keine Ahnung, was sich ereignet hatte, da er dem Mädchen genügend Zehrgeld vor der Abreise zur Verfügung gestellt hatte. Er verweigerte die Zahlung. Der Wirt übergab die Forderung dem Wäutigerschupverker der Nahrungsmittelbranche zur Eintreibung, dessen Geschäftsführer, der 30-jährige Kaufmann Georg Rückmann mehrere Mahndbriefe an den Ingenieur schrieb. Zuletzt schrieb er, wenn nicht sofort Zahlung erfolge, werde Klage eingereicht und außerdem der Name des Ingenieurs als zahlungsunfähig in den Vereinsmitteilungen vertraulich aufgenommen. Darin erblickte der Ingenieur, der sich in keiner Weise zur Zahlung verpflichtet fühlte, einen Nötigungsversuch und die Strafkommer verurteilte Rückmann zu 100 Mark Geldstrafe.

Eine eigenartige Schabenerschlag. Welche Vorsicht die Fürsorgeorgane für das Gefangenewesen bei der Stellenvermittlung walten lassen müssen, beweist folgender Fall, der gegenwärtig das hiesige Amtsgericht beschäftigt: Auf dem Büro eines Wohltätigkeitsvereins meldete sich ein Meßgermeister mit der Bitte, ihm sofort einen brauchbaren Gefellen zuzuwenden. Bald darnach erschien auf dem Büro ein obdachloser junger Mann, der angab, fremd und stellunglos zu sein. Man vermittelte ihm die Stelle bei dem Meister und glaubte einen ehrlichen Burschen vor sich zu haben, da der junge Mann auch den Wunsch geäußert hatte, einem Gefellenverein als Mitglied beizutreten zu dürfen. Bald danach meldete er sich wieder ab und man teilte dem Meister mit, daß dem Burschen nicht viel Vertrauen zu schenken sei, insbesondere machte man dem Meister aufmerksam, daß er dem Gefellen kein Geld anvertrauen solle. Trotzdem gab der Meister dem jungen Mann eines Tages 560 Mark, die auf der Viehmarktsbank abgeliefert werden sollten. Der Jüngling unterschlug die Summe, vertat das Geld in Animoernteinen und floh nach Köln, wo er verhaftet wurde. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Der Meßgermeister aber verklagte den Vereinsvorstand auf Zahlung der 560 Mark und bestritt, daß man ihn vor dem Burschen warnte. Auf den Prozeßausgang kann man gespannt sein.

Publikum und Anmeldepflicht. Der Wiesbadener Raubmord zeigt wieder, daß kleine Veräumnisse große Ereignisse zur Folge haben können. Die Bemühungen

der Polizei, des Täters habhaft zu werden, sind jetzt wesentlich dadurch erschwert, daß der Gatte der Ermordeten den Mieter beim Einzug nicht sofort anmeldete, so daß man den Namen des Täters nicht kennt. Selbst wenn der Täter einen falschen Namen angegeben hätte, würden aus seinen Angaben vielleicht Schlüsse auf seine Person zu ziehen sein.

3000 Mark zu verdienen! Die Ermittlung der Diebe, die in der Nacht zum 15. Januar aus einem Schaufenster des Trauringes an der Trierischen Gasse für 30 000 Mark Goldwaren stahlen, ist bisher noch nicht gelungen. Die Versicherungsgesellschaft, bei der der Bestohlene versichert war, setzt als Belohnung zehn Prozent des Wertes der aus dem Einbruch stammenden und wieder erlangten Waren aus.

Betrügereien eines Agenten. Der Schäfergasse 50 wohnende Agent Reinhold Kröll, der nebenbei auch Immobilienmakler war, wurde von der Kriminalpolizei wegen verschiedener Betrügereien verhaftet, die er bei Geschäftsverläufen, bei Beschaffung von Hypotheken und Wechselgeschäften ausgeführt haben soll. Insbesondere soll er gefälschte Akte über Beträge bis zu 800 Mark in Zahlung gegeben haben. Kröll behauptet, die Fälschung der Wechsel selbst nicht vorgenommen zu haben.

Wandergesellschaft „Allzeit fidel“. Der im Jahre 1912 gegründete Verein Wandergesellschaft Allzeit fidel feierte am Samstag, den 17. Januar im schön decorierten Promenadenaal Eichenheimer Anlage sein erstes Dekorationsfest. Der junge Verein kann auf die Erfolge des ersten Vereinsjahres mit Stolz zurückblicken. Zahlreiche, genussreiche Wanderungen wurden absolviert. Acht Damen und 10 Herren konnten für 12 ununterbrochene Programmtouren mit dem goldenen Abzeichen dekoriert werden. Für die Veranstaltung war ein genussreiches Programm gewählt worden. Nach der Ansprache des Vorsitzenden Herrn Schaeffel führte Herr Habicht die 12 Wanderungen in Lichtbildern vor, welche allgemeinen Anklang fanden. Herr Opernsänger L. Windhager fand durch seine gutgeschulte Stimme einen rauschenden Beifall. Fräulein Schaefferberg und Herr Wibel brachten Rezitationen ernst und heiteren Charakters zu Gehör und fanden dankbare Zuhörer. Der Humorist Herr Yullu Zimmermann sorgte für den humoristischen Teil. Auch war ein hübsch decoriertes gemütliches Kabarett mit Konzert vorhanden, worin sich die Gäste mit Vorliebe aufhielten. Nach Beendigung des Programms hielt ein Tanzchen die Wanderfreunde und Gönner bis zum frühen Morgen beisammen.

Durch Messerfische übel zugerichtet. In der verflochtenen Nacht trug sich vor dem Domcafe eine schwere Bluttat zu, deren Urheber noch nicht ermittelt sind. Das Opfer ist der 42-jährige Bahnassistent Franz Arndt geworden, der Schellingstraße 4 wohnt und lebensgefährlich verletzt wurde. Man vermutet, daß er von einem Unbekannten angerempelt wurde, daß nach kurzem Wortstreit der Fremde ein Messer zog und dies dem Beamten in den Unterleib stieß.

Der Dieb im Haus. Der 1889 in Petersburg geborene Handlungsgehilfe Richard Friedrich stahl in einem Engrosgeschäft einen Posten seidener Tücher und verkaufte sie zu billigem Preis an verschiedene Frauen. Der Dieb, der in dem Geschäft in Stellung war, wurde verhaftet.

Verhaftungen. Der 31-jährige Handlungsgehilfe Karl Emrath eignete sich rechtswidrig Grammophonplatten im Werte von 120 Mark an. Er kassierte außerdem 890 Mark ein, wobei er Quittungen fälschte. Der Firmenhhaber, dem er diese Streiche spielte, vermißt noch etwa 20 Operngläser und Feldstecher. Emrath hat diese Gläser auf verschiedene Namen bei Wirten und Pfandbriegen versetzt. Personen, die Grammophonplatten und Feldstecher käuflich erwerben, werden ersucht, sich Zimmer 35 zu melden. Der unehrliche Angestellte wurde verhaftet. — Der aus Waldhaußen gebürtige Hausdiener August Krämer, der der Irrenanstalt Köppern entsprang und von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden wegen Diebstahls verfolgt wurde, ward hier verhaftet.

Guten Tag, Herr Doktor! Der Friseur Johann Gabelmann trat im Frühjahr an Landrichter, Amtsrichter, Verze und besser gekleidete Herren heran, grüßte sehr devot und sagte: „Guten Tag, Herr Doktor, wie geht's Ich bin ihr ehemaliger Friseur.“ Die Absicht, die Gabelmann mit dem Gruß verfolgte, war klar, er wollte von den Herren, die er wohl seiner Lebtag nie frisiert hatte, eine milde Gabe haben. Was er doch mehrfach an, seine

seinen Namen anbietet, dann hast du kein Recht mehr — — — Weiter kam er nicht.

Denn sie unterbrach ihn, so hart und bestimmt, daß er doch ein wenig kleinlaut wurde.

„Noch einmal erkläre ich dir,“ rief sie, „daß ich mir jede, aber auch jede Einmischung in meine Angelegenheiten auf das entschiedenste verbiete. Für meine Zukunft sorge ich allein, sorge du nur für deine. Ich sollte meinen, daran hättest du genug zu tun!“ Sie packte ihre Malarbeiten zusammen und schickte sich an, in ihr Zimmer zu gehen.

Er war wütend, daß er sich wie ein Knabe abkanzeln lassen mußte und doch nicht recht den Rut fand, ihr eine treffende Entgegnung hinzuwerfen.

Doch kurz bevor sie hinausging, rief er ihr höhnend zu: „Oder bildest du dir vielleicht ein, daß dich Graf Schmittwiz auch jetzt noch holen würde? Den Zahn laß dir nur ziehen. Der gute Mann hat eben Papa auch viel höher eingeschätzt, der konnte nur eine reiche Frau brauchen, aber nicht eine, die er noch selbst mit ernähren muß.“

Im Rahmen der Tür drehte sie sich um, sah ihn mit einem stolzen Blick an und sagte: „Psui, für so erbärmlich hätte ich dich doch nicht gehalten.“

Dann ging sie schnell und schloß sich ein.

Jetzt war er erst recht wütend, denn nun sah er plötzlich ein, daß er alles fürchtbar dumm, ja tölpelhaft dumm angefangen hatte. Anstatt in aller Ruhe vorzugehen, war er plump mit der Tür ins Haus gefallen und hatte nur geschadet.

Er hätte sich prägen können für all diese Torheit; aber das kam eben von der Nervosität und von der Reizbarkeit, in der er sich jetzt immer befand, seit er in diesem ungläublichen Beruf sein Dasein fristen

musste! Alles ging schief seit der Zeit! Nie kam er mehr zu einer Freude, nie zu klarem Denken! Ein ewiges Hasten, Hetzen und Jagen war dies Leben! Und nun der Gedanke, daß es immer so bleiben würde, ein ganzes langes Leben voll so endloser Schusterei und Plöderei — ach, dieser Gedanke konnte einen zum Wahnsinn treiben!

Wütend sprang er auf, rannte hinunter, lief in die erste heste Kneipe und vertrat seinen Ärger.

Am anderen Morgen, als er ins Geschäft ging, traf er Jensen. Während sie zusammen weiterstritten und sich über den gestrigen Besuch unterhielten, bekam Kurt plötzlich eine neue Idee.

Und mit leicht scherzhaftem Ton sagte er: „Wissen Sie, lieber Jensen, was ich gestern an Ihnen bemerkt zu haben glaube?“ Gespannt sah der andere auf.

„Daß Sie sich noch immer für Lucie interessieren.“ Nun bekam Jensen einen roten Kopf und wurde ein wenig verlegen, doch schnell fand er seine Beherrschung wieder und antwortete: „Ich hatte keine Ahnung, daß Sie etwas wußten von dem Vorkall.“

„Niemand außer mir hatte damals Kenntnis davon. Aber wenn ich das auch weiß, das braucht Sie durchaus nicht zu hofieren. Ich bin der letzte, Ihnen einen Vorwurf daraus zu machen. Im Gegenteil, ich habe mich gefreut, daß Ihre Reizung echt ist und inzwischen nicht nachgelassen hat.“

„Glauben Sie, daß Ihr Fräulein Schwester ebenso darüber denkt?“ fragte Jensen ein wenig unsicher.

Kurt lächelte ein wenig überlegen. — „Lieber Freund, Sie kennen ja die jungen Mädchen so gut wie ich. Manche erringt man nach dem ersten Anlauf schon, und manche find wie Festungen, die erst belagert sein wollen.“

„Manche sind sogar ganz uneinnehmbar,“ seufzte

der andere leise. Doch Kurt erwiderte schnell: „Ich glaube, meine Schwester gehört nicht zu den Letzteren.“ — „Erreut blickte Jensen auf, — „in der Tat, ist das wirklich Ihr Ernst?“

„Sicher, lieber Freund. Im übrigen wüßte ich absolut nicht, was man gegen Sie haben sollte. Also Grund zu verzagen haben Sie doch durchaus gar nicht.“ Jensens Gesicht erglühte in freudigem Eröten. Er reichte Kurt die Hand und dankte mit einem Blick, der klar und deutlich verriet, wie es in seinem Innern aussah.

Auch Kurt war nun beruhigter. Wenigstens war er jetzt ganz sicher, daß der Freund in Ruhe und Geduld werden würde, bis er sein Ziel erreicht hatte.

4. Kapitel.

Lucie war aufgeregter und unglücklicher denn je. All die Erlebnisse der letzten Tage hatten den armen erschütternd auf sie eingewirkt, daß sie nachts stundenlang mit wachen Augen dalag und sich mit sorgenden Fragen abmarierte, wie das alles nun werden sollte. Sie brauchte ihre ganze Kraft und Beherrschung, um der Mutter nicht zu zeigen, wie schwer sie gerade jetzt unter dem Druck der trüben Verhältnisse litt.

In dem Kunstladen, wo ihre kleinen Arbeiten verkauft wurden, war sie seit jenem letzten Zusammen-treffen mit Baron Lauben nicht mehr gewesen; sie hatte alles, was bestellt war, durch ihre Aufsichtsfrau gegen Quittung abliefern lassen, und sie hatte sich seit vorgemommen, diesen Rodus beizubehalten, um einer noch-maligen Begegnung mit dem Baron zu entgehen.

(Fortsetzung folgt.)

Freu liege krank zu Hause und habe für acht Kinder zu sorgen. Das entsprach nicht völlig der Wahrheit, denn erstens war Gabelmanns Frau tot und zweitens hatte er nur sechs Kinder. Wegen Betrugs in vier Fällen wurde er vom Schöffengericht jetzt zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wobei ihn der Vorsitzende als eine gemeingefährliche Erscheinung im Leben der Großstadt bezeichnete.

• Kurz ist die Freude und lang ist die Reue. Die Kuhmutter Karl Kämmerer und Johann Hofele machten ihre Bierreise mit einem Freund, wobei sie verschiedene Lokale besuchten und auch in der Wirtschaft „zum alten Fritz“ in Offenbach einkehrten. Dort sah Kämmerer, daß der Freund einen Gepäckchein im Notizbuch liegen hatte. Diesen stahl er und fuhr mit Hofele nach Frankfurt, wo man schleunigst das Gepäck holte. Als man es bei einem Althändler veräußern wollte, da wurden sie verhaftet.

Vermischte Nachrichten.

Offenbach, 21. Jan. Die Untersuchung hat eine Fülle weiteren belastenden Materials gegen den ehemaligen Friedhofsverwalter Otto Steib zutage gefördert. Steib hatte sich ein eigenes Lager besserer Särge angelegt, die er zu horrenden Preisen verkaufte. Der Betrag, um den die Stadt durch die betrügerischen Manipulationen geschädigt wurde, beläuft sich auf rund 2500 Mark. Bei der Fülle des angesammelten Beweismaterials wird die Aburteilung nicht vor Ende März oder Anfang April erfolgen können. Die Anklage wird auf Betrug lauten und die Strafkammer beschäftigen.

Soffenheim, 21. Jan. Der Kaufmann Hermann Bachmann aus Frankfurt erlitt in der Nähe des hiesigen Bahnhofs einen Schlaganfall, dem er sofort erlag. Die Leiche wurde erst nach geraumer Zeit aufgefunden.

Bad Homburg v. d. H., 21. Jan. Der langwierige Streit der Stadtverwaltung mit der Nachbargemeinde Gonsenheim über die Verlegung der Am Gonsenheimer Villenviertel belegenen Homburger Klärwerke ist jetzt durch ministerielle Entscheidung zu Gunsten Gonsenheims entschieden worden. Homburg soll ein neues Projekt nach dem sogenannten biologischen Verfahren vorlegen, sich aber bezüglich des Baugeländes mit Gonsenheim zu einigen versuchen und sich bemühen der Anlage einen Platz unterhalb des Ortes zu erhalten. Ein Verbleiben der Anlagen an der gegenwärtigen Stelle inmitten der Gonsenheimer Villenkolonie müsse aus gesundheitlichen Gründen als ausgeschlossen gelten.

Oberursel, 21. Jan. Die Stadt plant zum Ausbau der höheren Mädchenschule eine umfangreiche Erweiterung der Schulgebäude. Dem Provinzialschulkollegium wurden die Pläne bereits eingereicht; auch Schulrat Dr. Kaiser (Kassel) unterzog die Anstalt dieser Tage einer Besichtigung. Von dem Ergebnis dieser Revision dürfte es abhängen, ob die Schule zu einem Lyzeum ausgebaut wird.

Mannheim, 22. Jan. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 22 Jahre alte Wegwer Josef Hahn aus Hüllscheid bei Reunfischen in der Rheinprovinz wegen räuberischer Erpressung zu verantworten. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen eines in München-Madbach verübten Raubmordes wird noch gegen ihn verhandelt werden.

Erbach, 21. Jan. Insgesamt 22 Winzervereine waren in der heutigen Versammlung des Kreisverbandes der Rheingauer Winzervereine vertreten. Die Versammlung stand unter der Leitung des Direktors der Landwirtschaftlichen Genossenschaften und Raiffeisen-Organisationen, Dr. Kolden-Frankfurt a. M. Einen Vortrag über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms, sowie der am häufigsten auftretenden Pilzkrankheiten hielt Weinbauinspektor Schilling aus Geisenheim. Etwa 50 Prozent aller Schäden des letzten Jahres seien durch die Stiefsäule verursacht worden. Der Vertreter der Haftpflichtversicherungs- und Berufsgenossenschaft in Zürich, Bauer, hielt einen Vortrag über die Haftpflicht der Winzergenossenschaft. Verbandssekretär Gries sprach über den ständig zurückgehenden Weintonium und seine Ursachen.

Berlin, 22. Jan. Prinz Ernst Wolrad zu Schaumburg-Lippe, Oberleutnant bei den Ulanen in Moabit, erlitt gestern abend in Schönberg einen Autounfall. Bei einem Zusammenstoß des Autos mit einem Lastwagen wurde der Lenker des Autos, der 27 Jahre alte Chauffeur Hohl, und der 29 Jahre alte Diener Rudolf Auerer so schwer verletzt, daß sie nach der Unfallstation gebracht werden mußten. Der Prinz blieb unverletzt.

Florenz, 22. Jan. Die Voruntersuchung gegen den Dieb der Mona Lisa, Perugia, ist gestern abend zu Ende geführt worden. Die Anklage gegen Perugia ist auf Diebstahl erhoben worden, und zwar unter erschwerenden Umständen, da es sich um ein Objekt von unerklärlichem Werte handelt. Die Verhandlung gegen ihn wird am 26. Februar stattfinden. Die Beschuldigung wegen der Anfertigung falschen Geldes mußte als unbegründet angesehen werden.

Reidbourne, 21. Jan. Der hier eingetroffene Dampfer „Rakombo“ meldet, daß die Lage der Insel Ambrom (Neue Hebriden) infolge des kürzlich auf ihr erfolgten vulkanischen Ausbruchs verändert ist. Das Rifftionsgebäude und das Hospital liegen jetzt 13 Faden unter Wasser, während an einer anderen Stelle, wo früher Meer war, jetzt zwei Meilen hügeliges Land erschienen sind. Während des vulkanischen Ausbruchs bildete die Insel eine einzige Masse siedender Lava. Auch das Wasser des Meeres war siedend heiß. Schildkröten und Fische kamen getötet an die Oberfläche der See. Von dem Dampfer „Rakombo“ wurde bemerkt, daß von den Inseln Baama und Lodey Rauch aufstieg.

Sydney, 21. Jan. Am 1. Januar sind auf der Insel Ambrom (Neue Hebriden) von neuem furchtbare vulkanische Ausbrüche erfolgt. Hunderte von Eingeborenen wurden von Lavastromen abgetrennt, doch gelang es 700, zu entkommen.

London, 22. Jan. Nunmehr ist es den verzwweifelt Anstrengungen der englischen Marine gelungen, das vor einigen Tagen vor Plymouth gesunkene Unter-

seeboot „A 7“ auffindig zu machen. Die Annahme, daß das Boot von der starken Strömung nach dem Fundort fortgerissen worden ist, hat sich bestätigt. Das Boot wurde in einer Tiefe von 200 Fuß liegend aufgefunden. Infolge der großen Tiefe erscheint es mehr als zweifelhaft, daß es jemals gelingen wird, den Rumpf des Schiffes an Ketten zu befestigen und so eine Hebung des Schiffes zu bewerkstelligen.

London, 22. Jan. Die Suffragetten hielten gestern eine stürmische Versammlung ab, in der sie erklärten, daß sie die kriegerische Methode wieder aufnehmen würden. Das Jahr 1914, so wurde versichert, solle in der Geschichte der Suffragetten zu einem historischen werden. Die Suffragetten erklärten, daß sie sämtliche Staatsgebäude in die Luft sprengen würden, wenn man ihren Forderungen nicht stattgebe.

Mailand, 22. Jan. Der Skandal, der mit der Verhaftung des Getreidelieferanten Magnani begann, zieht immer weitere Kreise. Heute wird gemeldet, daß mehrere höhere Offiziere des Kriegsministeriums in die Affäre verwickelt und stark kompromittiert sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Jan. Der rumänische Thronfolger Franz Ferdinand ist gestern Abend mit seinem Sohne, dem Prinzen Carol, zu längerem Aufenthalt in Potsdam eingetroffen. Prinz Carol wird bei der Garde in Potsdam Dienst tun.

Dortmund, 22. Jan. In der Angelegenheit der Uebernahme der im Besitze der Hernevereinigung befindlichen Hybernia-Altkien durch den preussischen Fiskus sind, wie die Berliner Morgenpost erfährt, die Verhandlungen so weit gediehen, daß demnächst die völlige Verstaatlichung der Hybernia vor sich gehen wird.

Stockholm, 22. Jan. Eine äußerst heftige Kampagne wird augenblicklich von der schwedischen Presse gegen Rußland geführt. Die Blätter weisen auf die militärischen Maßnahmen Rußlands in Finnland hin und fügen hinzu, daß sich Schweden durch diese Maßnahmen schwer bedroht fühle. Das liberale „Aftensblad“ bezeichnet sie als gleichbedeutend mit den Vorbereitungen einer Kriegserklärung Rußlands an Schweden.

Paris, 22. Jan. Die norddeutsche atlantische Schiffsahrtkonferenz hat ein überraschend schnelles Ende gefunden. Die Direktoren der einzelnen Linien versammelten sich heute nachmittags zu einer Besprechung im Hotel Majestic. Die Sitzung dauerte kaum zwei Stunden. Am Schluß veröffentlichte man folgende Note: Die Vorschläge der Hamburg-Amerika-Linie wurden von der Konferenz ausführlich besprochen, jedoch erwies es sich als unmöglich, irgend eine Basis zu finden, auf der man die Vorschläge dieser Gesellschaften mit den Ansichten der anderen Schiffsahrtlinien in Einklang bringen konnte. Infolgedessen werden alle zusehenden Schiffsahrtverträge am 31. ds. Mts. ablaufen. — Unter den anderen Gesellschaften sind Vereinbarungen getroffen worden, um den statischen Austauschverkehr fortzusetzen. Die Frachtraten werden in Zukunft den jeweiligen Umständen angepaßt. In interessierten Kreisen beurteilt man die Lage pessimistisch und man befürchtet, daß trotz aller gegenseitiger Versicherungen ein Tarifkrieg zwischen dem norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie angesichts der unangenehmen Haltung der letzteren ausbrechen wird.

Paris, 22. Jan. Die glücklichen Operationen der Franzosen um Agadir und die Unterwerfung des Scheifs Anflu haben, wie aus Tanger gemeldet wird, großen Eindruck hervorgerufen, sodaß jetzt auch der mächtigste Widersacher Frankreichs, der Präsident El Hiba, seine bedingungslose Unterwerfung angeboten hat.

London, 22. Jan. Mit großer Spannung erwartet man hier den Ausgang des heutigen Ministerrats, der sich mit dem neuen Flottenbauprogramm Churchills beschäftigen wird. In informierten Kreisen erfährt man, daß der Marineminister unbedingt auf die Mehrheit im Kabinett zählen kann, da der Minister des Innern, Sir Edward Grey, der Kriegsminister, Oberst Seely, Mac Kenna und Lord Haldane seine Forderungen unterstützen, während Lloyd George nur auf den Premierminister Asquith zählen kann. Das Programm Churchills sieht unter anderem die Kiellegung von vier Dreadnoughts vor, die mit größter Beschleunigung fertig gestellt werden sollen, um den Ausfall der kanadischen Dreadnoughts wett zu machen.

Konstantinopel, 22. Jan. Hier läuft das Gerücht, daß General Bronsart von Schellendorf, der augenblicklich die dritte Division des 1. Armeekorps in Konstantinopel befehligt, zum zweiten Chef des großen Generalkorps ernannt werden solle. In der hiesigen Presse will man ferner wissen, daß in Kürze neue Verabschiedungen von Offizieren der Armee und Marine stattfinden werden.

Petersburg, 22. Jan. Dem Bernehmen nach wird der Tumapresident Durgjanalo in der nächsten auf den 29. Januar anberaumten Sitzung der Reichsduma seine Präsidentenwürde niederlegen. Bestimmend für diesen Entschluß war die Spaltung der Oktoberistenpartei, der er angehörte und deren Unterstützung er für notwendig hält.

Newyork, 22. Jan. Die japanische Regierung teilte der Bundesregierung mit, daß ihre Erklärungen über die Behandlung der Japaner ungenügend seien.

Mexiko, 22. Jan. Meldungen aus Veracruz zufolge haben die mexikanischen Rebellen der Inter-oceanic Railway Company mitgeteilt, daß die Rebellen alle Brücken der Gesellschaft mit Dynamit in die Luft sprengen würden, falls nicht die Lieferungen an Petroleum für die Bundestruppen aufhörten.

Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Bleu ist nicht blau.
Ich stunkere nicht, ich bin auch nicht farbenblind; was ich erzähle, ist Tatsache. Kom ich da neulich in ein Modegeschäft, um einen Schlips zu kaufen. Als ich unter den Auslagen meine Wahl getroffen hatte, sagte ich: „Bitte, Fräulein, geben Sie mir den blauen.“ Der ist aber nicht blau,“ verbesserte mich die Verkäuferin, „der ist bleu.“ „Aber“ behauptete ich, auch durch ihr verbindliches Lächeln nicht überzeugt, „der Schlips ist

doch blau. Das ist ja deutlich zu sehen.“ „Nein“, erklärte sie mit ruhiger Ueberlegenheit, „bleu ist nicht blau.“ Ich stand wie verblüfft. Das Ohr soll leugnen, was das Auge behauptet. Hat es jemals einen größeren Widerspruch der Sinne gegeben? Ich nehme den hingeworfenen Handschuh d. h. den blauen Schlips auf und entgegnete kampfbereit, um die Fälschung zu entlarven: „bleu heißt doch auf Deutsch blau, warum wollen Sie denn diese Farbe nicht so nennen?“ „Wir müssen uns nach dem Publikum richten, das nennt sie auch nicht anders.“ „Aber“ lenkte ich ein, „damit ist doch die Farbe nicht richtig bezeichnet. Sie ist ja mattblau oder stahlblau. Das Fremdwort sagt aber ganz ungenau blau. Das deutsche Wort benennt doch diesen Farbenton viel richtiger.“ „Wir würden ja ganz gern auch ein deutsches Wort dafür gebrauchen, aber wir können es nicht, weil das Publikum diese Farbe bleu nennt,“ wurde ich belehrt. Still nahm ich den Schlips, zahlte und ging, weil es mir im Kopf zu schwirren begann von einem tollen Wirrwarr von Farben und Wörtern: bleu ist nicht blau, gris ist nicht grau, chagant ist nicht schillernd . . . und das „Publikum“ will es so! Gibt es denn keine Hilfe gegen dieses allmächtige, unser Deutsch verderbende „Publikum“? In dieser Ratlosigkeit traf ich einen Freund, einen erfahrenen Kaufmann, und erzählte ihm von dem neuen Streitfall zwischen Deutschland und Frankreich in dem Modegeschäft. Da sagte er mir etwas über Deutschland, was viele Deutsche nicht wissen: „Die Farben und vielleicht auch Stoffe für diese Schlipse werden nicht in Deutschland, sondern in Paris hergestellt. Die dortige Fabrik stellt die Farben auf einer Karte zusammen, bezeichnet sie einzeln mit Nummern und natürlich mit französischen Namen und sendet sie an unzählige Geschäfte in Deutschland. Will ein Geschäftsmann eine bestimmte Farbe bestellen, dann braucht er nur die Nummer und die französische Bezeichnung anzugeben, um aus der Masse von Farbtönen den richtigen zu erhalten. Die Wörter matt- oder stahlblau kennt man natürlich in Paris nicht. Weil also die französischen Erzeugnisse nach Deutschland kommen, sind auch die französischen Namen eingebrungen. Es wird nicht eher anders, als bis die deutschen Farbenwerke mit ihren Erzeugnissen und Bezeichnungen die französischen verdrängen.“ So lange demnach deutsche Geschäfte ihre Schlipse und Farben aus Frankreich beziehen, bleibt es bei der Verschwommenheit und Unwahrheit: bleu ist nicht blau! Tatsache!! Teich (Köln).



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket genau beachte, schmeckt mir Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich. Machen Sie einen Versuch!

Behalten Sie das

„Strandfest in Holland“ bei der Turngemeinde am Samstag, 14. Februar

im Auge!

Albert Schumann-Theater

Heute Abend 8 Uhr die II. Serie des herrlichen Januar-Programms. Die Japaner Futami. Lucio Malorano. Brennan, König der Diabolospieler, sowie 8 weitere Variété-Nummern. Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen. Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich abends 10^{1/2} Uhr: Lustige Abende. Hans Werther, Komiker; D. do Nansen, Soubrette, sowie 6 Tanz-Attraktionen. Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Neubau
Zeil 72-74-76-78
— in 6 Etagen. —

Fuhrländer's

Neubau
Zeil 72-74-76-78
— in 6 Etagen. —

Inventur-Jahres-Ausverkauf

Noch in keinem Jahre war es mir möglich gewesen, meinem Inventur-Ausverkauf solch enorm billige Partien zu unterstellen, wie es dieses Mal der Fall ist. Durch Ueberproduktion in den Fabriken der Damen- und Kinder-Konfektion konnte man in den letzten Monaten grosse Posten, namentlich neuester Herbst- und Winter-Konfektion, zu Preisen erstehen, wie solche noch in keinem Jahre vorher geboten worden sind. — Durch meinen riesigen Konsum, den ich in meinem hiesigen Geschäft, sowie in meinen auswärtigen Verkaufsstellen habe, machte ich von diesen Angeboten den ausgiebigsten Gebrauch und kaufte ich Tausende und Abertausende Pièces zu Preisen, wie es mir nie zuvor möglich war. Aber nicht nur obige Partien, sondern mein gesamtes enormes Lager in allen Artikeln der Damen- und Kinder-Konfektion im Werte von mehr als

800,000 Mark

kommt zu noch die dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf.

Bei meinem grossen Lager habe ich grosse Preis-Ermässigungen eintreten lassen, viele Konfektionsstücke gelangen zum Einkauf, ein sehr grosser Teil weit unter Einkaufs- und Herstellungswerten zum Verkauf. — Jedes Stück trägt mit deutlichen Zahlen den streng festen, weit reduzierten Ausverkaufspreis. — Da erfahrungsgemäss mein Inventur-Ausverkauf sich seit Jahren eines so ausserordentlichen Zuspruchs erfreute, dass ich gezwungen war, öfters meine Lokalitäten wegen Ueberfüllung zu schliessen, so bitte ich, auch die Vermittlungsstunden nach Möglichkeit zum Einkauf zu benutzen.

Verkauf nur gegen bar.

Umtausch nicht gestattet.

W. Fuhrländer Nachfolger

Neubau
Zeil 72-74-76-78

Frankfurts grösstes Damen- und Kinder-Konfektionshaus.

496

Feinste Wetterauer

Gänse

per Pfund 85 Pf.

Gänsefett

Gans im Ausschnitt

junge Gähne per Stück 1.50—2 Mk.
Deutsche Poularden
per Stück 2.20—3 Mk.

junge Capaune per Stück 3.25—4.50

junge Ganten per Stück 3.25—3.60

zarte Ragout- und Trappenhühner
per Stück 2.60—3.25

ganz frisch gelegte

Trink-Eier

per Stück 12 Pf.

498

William Krause

Leipzigerstrasse 11. Tel. Amt II, 2383

Rheinischer Hof, Kurfürstenstrasse 14.



Donnerstag Abend
Wellfleisch m. Kraut
Freitag Abend
Metzelsuppe
wozu freundlich einladet

505 Leonhard Bach.

Schulentlassene Jungens

für leichte Arbeit für jetzt und später gesucht.

Richard Appel, Jordanstrasse 60 374

Jaden, Kollume, Blumen u. d. l. werden
zu billigen Preisen angefertigt. Garantiert
guter Sitz. Günther, Mühlgraben 26 477

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung und aus anständiger
Familie per Oftern gesucht.

Schuhhaus P. Sesterhenn
Leipzigerstrasse 10. 485

Woll-Matratzen und Verchiedenes zu
verkaufen. Fallstrasse 44, 3. St. 486

Städtische Sparkasse

Frankfurt



am Main.

Hauptstelle:

Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto
bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinssuss 3 1/2 %

bei täglicher Vergütung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspar-
kassen. — Handparlasten Sparbüchern. — Heiratsbücher. — Kontrollbüchern für Weihnachtssparen.
— Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptkasse und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr

bei der Hauptkassa 3 %.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertendung, Postcheck, Zahlt-
karte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptkassa und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt
werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Spar- und Scheckkunden auch die Zahlung
von Steuern und Abgaben. 133



Inventar-Räumungs-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Ursprünglich gesetzte Ware bis zu 20% Nachlass

Auf alle regulären Uhren und Goldwaren
10% Rabatt 280

E. Hch. Bauer

31 Leipzigerstr. Telef. Taunus, 4512 Leipzigerstr. 31.

Restauration Stadt Sodeneheim

Homburgerstrasse 19, Ecke Jordanstrasse.



Heute Abend
Wellfleisch m. Kraut
Morgen Abend
Metzelsuppe
wozu freundlich einladet
Aug. Bergensöder.

506

Meine Familie, erw. Pers. suchen bis 1.
oder 15. März ger. 2 Zim. erw. mit Manf.
Off. u. W. 120 an die Exp. d. Bl. 502

Tüchtige Waschfrau sucht noch Arbeit.
Juliusstrasse 3, 2. Stod. 504

Kinderloses Ehepaar sucht schöne
2 Zimmerwohnung, nächst der Warte,
per 1. April. Offerten unter Z. 500 an
die Expedition des Blattes. 503

Tücht. Mädchen (allein) das bürgerl. kochen
kann, gesucht. Kurfürstenstrasse 2, 2. St. 457

Schönes gut möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten.
Schloßstrasse 34, 1. Stod. 46

Jeden Freitag
Gebundene Lichte
im Schwan. 248

Möbel aller Art, sowie Pfandscheine und
altes Gold. Bezahle am besten.
Jof. Schmitt, Adalbertstrasse 22. 47

Saubere ordentliche Frau wird auf einige
Stunden in der Woche gesucht. Näheres
Gremplstrasse 29 a, 1. Stod rechts. 492

Kaufe

Saubere ordentliche Frau wird auf einige
Stunden in der Woche gesucht. Näheres
Gremplstrasse 29 a, 1. Stod rechts. 492

Kinderbettstelle mit Matrage billig zu ver-
kaufen. Gremplstrasse 13, Dts. v. 490

Mädchen von Niederbayern sucht Stelle
als Alleinmädchen in besserem Hause. In
erfr. Sophienstrasse 29, Pt. 6. 1. Stod bei
Martinshof. Zu sprechen v. 1/2 5-6 Uhr. 498

Restauration Zum goldenen Löwen
Grosse Seestraße 69. 494



Morgen Freitag
Großes
Schlachtfest
wozu freundlich einladet
B. Siegemund.

Sch. neues Maschinenstium (Holländerin) bill.
zu verkaufen. Dack, Schloßstrasse 79, I. 499

Eleg. Maschinenstium: Pierette, Seide und
Sammt, Italienerin, Tirolerin, Schott-
länderin zu verl. Am Weingarten 22, v. 500

Schöne neue Maschinenstium: Koralle
und echte Carmen billig zu verkaufen.
Adalbertstrasse 65, 2. Stod. 501

Mähmaschine, neu, billig zu verkaufen.
Mühlgraben 10. 497

Schöne Maschinenstium billig zu verkaufen.
Kaufungerstrasse 5, 2. Stod links. 491

Gottesdienstliche Anzeige.

Ev. Kirchengemeinde Sodeneheim
3. Sonntag nach Epiph. (26. Januar).
St. Jakobskirche:

Vorm. 10 Uhr: Hr. Siebert.
Nachm. 5 Uhr: Hr. Siebert.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Siebert.
Nachm. 5 Uhr: Hr. Siebert.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe.
Nachm. 5 Uhr: Hr. Siebert.

Gemeindehaus Fallstrasse 55.
Abds. 8 1/2 Uhr: Jugendl.

8 Uhr: Christl. Verein junger Männer.
8 1/2 Uhr: Christl. Verein junger Männer.

Mittw. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Hr. Siebert.
Freit. 8 1/2 Uhr: Kirchengor.

Samst. 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer.

Gottesdienstliche Anzeige.

Synagoge in Sodeneheim.
Gottesdienst

am Samstag, den 24. Januar.
Vorabend 4 Uhr 40 Min.
Morgens 8 " 30 "

Nachm. 4 " 30 "
Sabbath-Ausg. 5 " 55 "

Wochengottesdienst:
Morgens 7 Uhr 10 Min.
Nachm. 4 " 30 "

Mittwoch, den 28. Januar:
Neumond Schewat.